

Herrn Bürgermeister
Werner Becker-Blonigen
Rathaus

51674 Wiehl

Yokne'am, 08.08.2006

Lieber Werner,

zuallererst möchte ich Dir und allen Bürgern von Wiehl danken für die Unterstützung der Bewohner von Israel und von Jokneam.

Wie Du weißt, ist der Staat Israel seit seiner Gründung 1948 immer in Gefahr und wird von all seinen Nachbarn abgelehnt. Während der letzten 10 Jahre hat die Hisbollah sich bewaffnet mit dem unbedingten Ziel, Israel zu vernichten oder zumindest so viele Verluste zuzufügen wie möglich, sowohl unter den Soldaten wie auch in der Zivilbevölkerung.

In der Vergangenheit hat die Hisbollah Soldaten gekidnappt und kurz nach ihrer Gefangennahme umgebracht. Sie haben monatelang niemanden wissen lassen, was mit den Soldaten geschehen war. Der Staat Israel, der Menschenleben mehr als alles andere achtet, hatte darum zu kämpfen, auch nur die kleinste Informationen zu erhalten, und schließlich sollte über hunderte von Terroristen in israelischen Gefängnissen verhandelt werden.

Im letzten Monat schlug die Hisbollah wieder zu und nahm – ohne Grund oder eine Provokation unsererseits – zwei Reservisten gefangen. Bis jetzt weiß niemand die Wahrheit oder was von der Hisbollah verschleiert wird. Wiederholt weist sie alle Versuche zurück, etwas zu erfahren, sogar das Rote Kreuz bekommt keine Auskunft oder darf einen Besuch machen, obwohl die Genfer Konvention dies ausdrücklich festgelegt hat. Am selben Tag tötete die Hisbollah sieben israelische Soldaten an der Israelischen Grenze.

Vom nächsten Tag an begann das Leiden durch massives Bombardement auf nördliche Städte in Israel. Bis jetzt gingen etwa 3000 Raketen auf die Zivilbevölkerung zwischen Kiriath Shmone und Hadera nieder. Sie töteten Eltern, Frauen und Kinder, manchmal mehrere Mitglieder einer Familie.

Die Hisbollah achtet überhaupt kein Menschenleben, weder das der Juden, der Araber, nicht unseres, sowenig wie ihr eigenes. In den letzten Tagen waren verschiedene arabische Dörfer betroffen und mussten Verluste erleiden. Dazu kommt, dass die terroristische Organisation absichtlich ihre Raketenabschussrampen auf Häusern stationiert, in denen hunderte von Zivilisten leben. Sie hofft, dass sie durch die Tötung dieser Zivilisten das Herz der Weltöffentlichkeit trifft, um damit die öffentliche Meinung verstärkt und nachhaltig zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

Wir in Israel beklagen die Tötung der Libanesen und es zerreißt uns das Herz, wenn wir die Leiden sehen. Unglücklicherweise spielen aber die Medien rund um die Welt das Leiden der israelischen Bevölkerung und die Zerstörung in unserem Land herunter: dass Zehntausende von Zivilisten ihre Häuser verlassen mussten, viele andere schon die letzten vier Wochen in Bunkern leben, Hunderte von Häusern zerstört worden sind und natürlich junge Menschen ihr Leben verloren haben, die sich nur gewünscht hatten, in Frieden zu leben.

Auch wenn Jokneam (bis jetzt) nicht direkt durch den Konflikt betroffen wurde, gibt es zwei Opfer durch den Krieg: Vor drei Wochen wurde Shmuel, ein junger Mann von 40 Jahren und Vater eines dreijährigen und eines neu geborenen Kindes (es war 10 Tage alt, als sein Vater starb) durch eine Rakete getötet, als er in Haifa arbeitete. Er hinterlässt eine gebrochene Frau und zwei junge Kinder, die ihren Vater nie kennen werden. Und wir haben zu beklagen, dass ein junger Soldat schwer verletzt wurde und wahrscheinlich nicht mehr gehen kann. Ein anderer junger Mann wurde durch eine Rakete getroffen, als er an Naharia vorbeifuhr und ebenso schwer verletzt.

Lieber Werner, unser Kampf – der seine Spuren für viele Jahre bei uns hinterlassen wird – ist nicht nur ein Kampf um unser Überleben. Es ist zugleich ein Kampf darum, die Demokratie auf der ganzen Welt zu verteidigen, ein Kampf gegen die Aufrüstung und einen globalen Terrorismus, der eine reale Bedrohung und Gefährdung für die Menschheit ist.

Trotz aller Verluste, schlafloser Nächte, der Sorge um unsere Kinder, die Verantwortung für unsere Familien und unsere Söhne, die im Libanon kämpfen, sind wir stärker als zuvor, als Staat und als Menschen. Wir helfen uns gegenseitig, stärken einander, stark in unserem Glauben und im Vertrauen auf die Demokratie.

Mit herzlichen Grüßen
Simon Elfassi – Mayor
Jokneam